

geld auch nur den Stadtschild zeigte. „Nachdem uns dieser Tagen ein neuer Schlag kupfern Münz, so für Euer Ehrsamem Achtbaren u. s. w. dieses Jahrs und in Neulichkeit münzen und schlagen lassen vorbracht worden, ob deren Besichtigung wir vermerkt, daß das Wapfen, nemlich der blößlich eingefetzter Balcke von unsern Stat Wapfen durchaus keinen Unterschied oder Abzeichen hat, und also solche Münz von der unserigen durch die Einfeltigen nit woll discernirt oder unterschieden werden kan . . . so begehren wir hiemit nachbarfreundlich, Euer Ehrsamem, als welche doch unseres Erinnerns S. Christoffer vor diesem in Wapfen geführt, die Versehung thun wollen, daß dero neugeschlagener kupfern Münz ein nottürlich Abzeichen zum Unterschied der unsern gegeben werden möge . . .“ In seiner wenige Tage darauf, am 7. XII. 1602, gegebenen Antwort muß der Rat von Werne zugeben, daß seine Kupfermünzen trotz kleiner Unterschiede, z. B. in der Form des Schildes, der Beschriftung u. ä., von dem „gemeine Man anfangs, da solchs unser Gelt noch neu und unbekandt nicht sopalt vermerkt haben mocht“. Er hofft jedoch, daß „er in kurzer Zeit denselben lichtlig finden und merken können“ und fügt dann folgende wichtige Ausführungen über sein Wappen hinzu: „daß wir aber den Balcken, so uns von undentlichen Jahren hero durch unsere fürsassen als ein Principall- und einzig Haubstück unseres Wapfens ausgeerbt ist, den wir auch also in der Zeit gepraucht haben, iço verendern oder ganz darinnen ausgelassen haben solten, das haben wir bey dem unzeren nicht verandtworlig zu sein erachtet, und ob wir woll S. Christoffer, den wir gleichwoll niemals in dem Wapfen, sunder oben über den Schilt in stadt des Helms bishero gepraucht haben auch hinzuzufügen nicht ungeneigt gewesen, so hatt doch derselb wegen Geringheit der Münz alda seinen gepürenden Platz nicht woll haben können, vermerken auch nicht, daß andre Stette neben und oben ihren Wapfen ihre Helm oder, was sie sunsten an statt des Helms gebrauchen, auf ihre kupfern Münz schlagen lassen.“

Von dieser kritischen Untersuchung eines Stadtwappens, die in ihrer Art für die Zeit um 1600 immerhin selten sein dürfte, interessiert hier in erster Linie natürlich die Behauptung des Rates zu Werne, den Christoffer niemals im, sondern immer über dem Schilde geführt zu haben. Da Ende und Ergebnis des Streitfalles nicht mehr überliefert sind, wissen wir nicht, ob die Nachbarstadt diese Behauptung gutgläubig hingenommen hat, weil sie eben vom ältesten Siegel von Werne mit dem Christoffer im Schilde nichts mehr wußte. Daß aber auch die Stadt Werne selbst nichts mehr von ihm zu wissen vorgiebt, ist nur auf den ersten Blick verwunderlich. Einmal wird in der Tat wenig mit dem zugehörigen, ziemlich kunstlos geschnittenen und vielleicht nur als Provisorium geschaffenen Stempel gesiegelt worden sein, von dem ja auch nur noch ein Abdruck aus dem Jahre 1470 bekannt ist. Die Tatsache, daß gleichzeitig ein zweiter, künstlerisch und sorgfältig ausgeführter Stempel benutzt wurde (mit dem Heiligen über dem Schilde. Ohm a. a. O.), scheint diese Annahme zu bestätigen. Sodann können durch die Wirren des spanisch-holländischen Krieges, unter denen Werne besonders schwer litt, sehr wohl bis 1602 die ohnehin nicht zahlreichen Urkunden mit Siegeln der ersten Art aus dem städtischen Archive

und damit auch aus dem Gedächtnis ihrer Verwalter verschwunden gewesen sein.

Doch wenn anno 1602 auch die Herren des Rates von Werne, wie schließlich nicht zu bestreiten ist, den guten Heiligen auf ihren Kupfermünzen verleugnet haben, der Magistrat von heute kann am allerwenigsten des Vergehens seiner Vernachlässigung bezichtigt werden. Längst hat inzwischen durch sein Verdienst Sankt Christoffer seinen „gepürenden Platz“ im Stadtwappen erhalten. Aus den seichten Wässern der Lippefurt läßt Meister Hupps holzschnittartig-kraftvolle und doch innig-beseelte Linientunst ihn aufsteigen, gewaltig, schulterbreit, Staunen und Zweifel im durchfurchten, zum Jesuskind erhobenen Anlitze. Wie zufällig fällt im neckisch-krausen Faltenspiel des Mantels ein Zipfelchen über den Schildrand und schafft fein und unauffällig die Verbindung zwischen heiligem und Schild, der, damaszirt und wie auch die Heiligenscheine in matten Farbtönen gehalten, im wirkungsvollsten Gegensatz zu den Schattentiefern des Mantels steht. Künstlerisch wie heraldisch ein köstliches Stück, zu dem man die Stadt Werne nur beglückwünschen kann! In Ergänzung bezw. Berichtigung der Angaben Dr. Roths sei schließlich hier noch mitgeteilt, daß der Beschluß der Stadtverordnetenversammlung zur Annahme des Stadtwappens in dieser Form vom 17. Nov. 1924 stammt, und daß bei farbiger Ausführung Rock und Mantel des Heiligen braun, das Kleid des Jesuskindes blau gehalten werden soll.

Stammliste Cramer-Paderborn

Vorfahren von Hermann Löns im Weibesstamm

von Studienrat Fritz Cramer in Gleiwitz

Quellen: Staatsarchiv Münster: Paderborn, Geheim-Kanzlei XIV und „Familienstammbaum“ im Besitz des Verfassers, aufgestellt zum Teil auf Kirchenbuchauszügen.

Wappen: Der gespaltene Schild zeigt rechts einen Kranich in der bekannten Haltung mit aufgehobenem Ständer, links drei rechtsgerichtete, bestederte Pfeile, die auch auf dem Helm als Helmzier wiederkehren.

I Abraham Cramer

Apotheker, Besitzer der „Cramerschen-Hof-Apothek“ in Paderborn, gegründet 29. XI. 1698

* nach der Ueberlieferung in Süddeutschland † Paderborn 1700 X 30

∞ . . . Anna Angela Vierfues

* . . . 1668 I 24 ∞ II . . . Schäffers

Kinder:

II 1. Anna Katharina Cramer

* Paderborn 1687 X 17

∞ . . . Konrad Hamel in Fritzlar

2. Maria Agnesa Cramer

* Paderborn 1689 I 30

3. Hermann Josef Cramer

* Paderborn 1691 III 7

∞ Katharina Elisabeth Faust

5. Anastasia Eleonora Cramer
* Paderborn 1696 III 14
6. Gertrud Anastasia Cramer
* Paderborn 1699 I 19
4. Johann Henrich Wilhelm Cramer
Hofapotheker in Paderborn
* Paderborn 1693 XII 30 † Paderborn 1756 IV 13
∞ I . . . Anna Maria Schulten
∞ II . . . Elisabeth Bredenoll
Kinder

III

- I. Ehe:
 1. Anna Angela Cramer
* Paderborn . . .
∞ . . . Bredenoll
- II. Ehe:
 3. Heinrich Cramer
Jesuit
* Paderborn . . .
 4. Josef Cramer
Jesuit in Trier
* Paderborn 1742 VI 11
 5. Anton Cramer
Kaiserlicher Generalfeldmarschall
geadelt als Graf Cramer von Kronenbach
* Paderborn . . .
 6. Anna Maria Cramer
* Paderborn . . .
∞ Lüdgers
Assessor in Hildesheim
 2. Bartholomäus Cramer
Hofapotheker in Paderborn
* Paderborn 1738 VIII 21 † Paderborn 1798 I 15
∞ 1763 XI 8 Wilhelmine Weyrather
* Beverungen 1742 VIII 16 † Paderborn 1810 VI 28
Kinder:

IV

1. Therese Cramer
* Paderborn
∞ Fleischmann
Kaufmann in Frankfurt am Main
2. Elisabeth Cramer
* Paderborn
∞ Brockhausen
Dr med., Hofmedikus
3. Kaspar Josef Cramer
* Paderborn † Paderborn 1839 X 17
∞ Glasecker

5. Antoinette Cramer
* Paderborn
∞ Holtgreven
Regierungsrat
6. Marianne Cramer
* Paderborn
∞ Theodor Malberg
Ökonom und Weinhändler
4. Franz Anton Cramer
Hofapotheker in Paderborn
* Paderborn † Paderborn 1829 V 9
∞ Klara Engelbrecht
* Neuhaus bei Paderborn † Paderborn 1865 IX 26
Kinder:

V

1. Elisabeth Cramer
* Paderborn
2. Minna Cramer
* Paderborn
∞ Danner
Apotheker in Wesel
3. Karl August Anton Hermann Cramer
Apotheker in Paderborn †
* Paderborn 1811 XII 11 † Paderborn 1883 II 5
∞ Paderborn 1837 X 12 Philippine Bach-
[mann
* Paderborn 1813 IV 9 * Paderborn 1881 I 21
Tochter der Eheleute Dr jur. Moritz Ludwig
Bachmann, Geheimer Justiz- und Appellations-
gerichtsrat in Paderborn (Paderborn * 1783 XI 2
† 1872 VI 12) und Antonie Mantell (Paderborn
* 1784 IV 25 † 1866 VIII 28)
Kinder:

VI

1. Hermann Moritz Anton Cramer
Regierungs- und Baurat in Breslau
* Paderborn 1838 VII 26 † Breslau
[1893 XI 10
∞ Obernitz (bei Saalfeld) 1871 XI 16
[Maria Franke
* Saalfeld i. Th. 1853 V 16 † Breslau
7 Kinder, darunter der Verfasser [1913 I 15
2. Karl Alexander Wilhelm Cramer
* Paderborn 1840 V 8 † 1917 X
3. Karl Josef Albert Cramer
Kaufmann in Frankfurt a. M. (Fahrtor 6)
* Paderborn 1841 XII 28 † Frankfurt a. M.
[1917 XI 14

- ∞ I 1875 IX 22 Emilie Wagner
 † 1878 II 15
- ∞ II 1881 VII 13 Emilie Amalie
 [Eina Adolph]
- * 1854 VII 15 † Frankfurt a. M.
 6 Kinder [1915 III 14]
5. Maria Luise Antonie Cramer
 * Paderborn 1848 II 10 † Münster (Westf.)
 [1915 IX 3]
6. Wilhelm Adolf Elisabeth Hermann August
 [Cramer]
- * Paderborn 1853 XII 13
 ∞ Bertha Steinst aus Lippstadt
4. Elisabeth Wilhelmine Klara Cramer
 * Paderborn 1844 I 15 † Münster (Westf.)
 1896 IV 15
- ∞ Paderborn 1865 Friß Löns*)
 Gymnasial-Oberlehrer, Professor
- * Bochum 1832 X 4 † Münster (Westf.)
 1908 XII 2
- 14 Kinder, darunter: Hermann Löns
 * Culm, Westpreußen 1866 VIII 29
 gefallen bei Reims 1914 IX 26

Alt-Soester Geschlechter

Von Oberarchivar Dr Friedrich von Klocke

Es ist für den, der familiengeschichtlich zu sehen versteht, ungemein reizvoll, die Zusammensetzung früherer Bevölkerungskreise auf ihre einzelnen Geschlechter oder Familien hin zu betrachten, diese auf größere soziale Schichtungen zu verteilen und aus den Namen sich von Herkunft oder Ansiedlung, von Eigenschaften oder Unternehmungen erzählen zu lassen. Etwas Derartiges ist für manche unserer westfälischen Städte schon recht gut möglich; und heute soll hier Einiges von Alt-Soester Geschlechtern berichtet werden.

Die bedeutendste Stadt Westfalens im hohen Mittelalter war zweifelsohne das heute im Vergleich zu vielen anderen westfälischen Städten immer noch stille und wundervoll altertümlich verschollene Soest. Wir haben über seine Bevölkerung im Vergleich zu der in anderen westfälischen Städten auch ein recht unterrichtsames Material. Wir kennen aus dem 13. Jahrhundert sehr viel mehr Soester Bürger als Bürger von Münster oder Dortmund; man sagt wohl nicht zu viel, wenn man die Verhältniszahl der bekannten Soester zu den Münsterern und zu den Dortmundern auf 4:1 schätzt. Und in diesem erfreulichen Stoffe über Alt-Soester Geschlechter lassen sich denn auch lehrreiche Beobachtungen nach mancher Richtung machen.

*) Siehe Stammliste Löns, von Stadtarchivar Dr Eduard Schulte, in Nr 6 dieser Zeitschrift.

Für das 12. Jahrhundert freilich ist es um die Erkennung der Bürgerschaft auch in Soest noch nicht sehr gut bestellt. Eine Nachricht in der ältesten Soester Stadturnfunde von etwa 1168 nennt zwar schon die meliores, d. h. die Patrizier, als diejenigen (so heißt es im lateinischen Texte wörtlich), durch deren obrigkeitliches Wirken (auctoritas) die Stadt damals in Blüte stand (pollebat) und bei denen das gesamte Recht (mit der Rechtsgrundlage zur Vorherrschaft) und die gesamte Macht (summa iuris et rerum) beruhete (consistebat). Es erscheinen dabei auch 15 „Soester Bürger“, die zweifelsohne den Meliores angehören: Gerhard Schwarze, Liupo, Gerwin, Albert, Liuceke, Deibert Fistel, Ludwig, Heinrich von Wehringsen, Liudolf, Gerhard und sein Bruder Liuzo, Hefelin der Münzer, Hefelin auf dem Markte, Bernhard der Frone und Wefelin. Ebenfalls deutlich der bevorrechteten Oberschicht angehörig sind: 1162 Elrich Crune, Hefelin der Münzer, Hartwig und sein Bruder Merbodo, Brunstein, Lippo auf dem Markte, Bezzelo Semelvole, Dietrich Geling, Gerwin, Marquard, Hartmann „und andere Männer guter Zeugnisfähigkeit“. Und 1166, in einer Urkunde vom 8. Juli, Dietrich vom Markte und sein Sohn Hoio, Radolf Simpel und sein Sohn Lutbert, Hefelin der Münzer „und andere geehrte Männer“, während eine zweite Ausfertigung der gleichen Beurkundung, vom 1. August 1166, diese Personen in anderer Ordnung und mit noch beachtlicheren Bezeichnungen versehen bringt, nämlich nach Edelherrn und Ministerialen, an deren letzter Stelle jetzt Hefelin der Münzer steht, die liberi, die Freien: Dietrich vom Markte und seine Söhne Huio und Radolf, Radolf Simpel und Lutbert „und andere geehrte Männer“. Ein Teil dieser Personen kehrt in anderen Urkunden wieder, weitere treten neu hinzu. Die meisten bleiben noch länger ohne Zunamen oder Familiennamen. Nur wenige deutlicher erkennbare Geschlechter heben sich daher aus der Menge heraus, wie die vom Markte, Münzer u. a. Die vom Markte sind natürlich nach ihrer Ansiedlung am Soester Markte benannt, die Münzer nach ihrer Tätigkeit als Verwalter der Soester Münze, die von Wehringsen nach ihrer Herkunft aus dem Orte Wehringsen, wenige Kilometer nördlich von Soest, die Schwarze nach einer Eigenschaft ihres Stammvaters, nämlich nach seinem dunkeln Haar. Dieser Schwarze könnte übrigens vielleicht ein Kölner Patriziersproß sein, der durch Kaufmannschaft nach Soest geführt wäre. Benennungen nach Städten der Umgegend, wie man sie bei Kaufleuten sonst nicht selten trifft, lassen sich im 12. Jahrhundert in der Soester Bevölkerung noch nicht feststellen.

Im 13. Jahrhundert werden die Familientreise des alten Soest bei reichlicherem Urkundenstoffe besser erkennbar¹⁾. Da erscheinen schon bald nicht wenige Familien, die nach Soester Vertlichkeiten heißen: nächst den vom Markte jetzt die vom Schafmarkte, vom Dome, von der Wage, vom Kranen, von der Borg, vom Großen Teich, von der Lake, vom Kohlbrink, vom Grantweg, von Hohnporten, von Osthoven u. a.; und es dürfte anzunehmen sein, daß unter ihnen manche von jeher auf Soester Boden saßen. Die meisten Familien aber tragen nach Orten der näheren und weiteren

¹⁾ Das Nächste nach: Fr. von Klocke, Die Soester Bürgerschaft, in: Soest, ein Heimatbuch und Führer, 3. Aufl. 1926, S. 58 f.